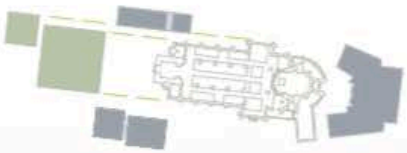
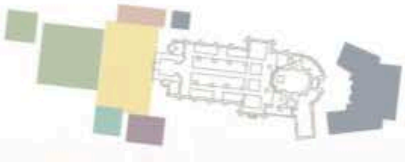
DAS GEMEINDEZENTRUM FÜR BENSBERG - EIN NEUER ORT DER BEGEGNUNG ALS MITTELPUNKT DER GEMEINDE

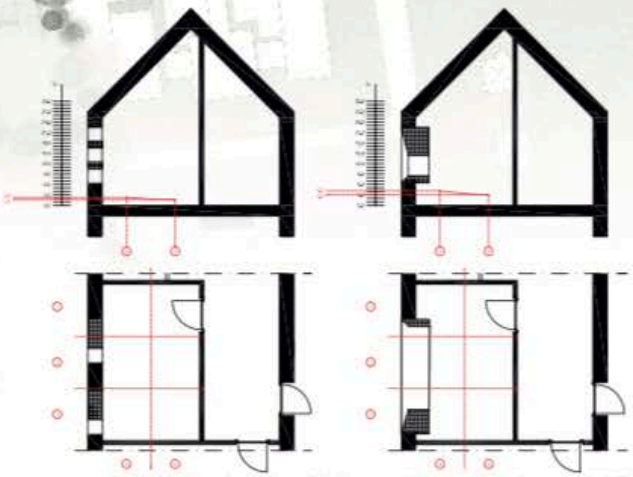
Das zu beplanende Grundstück befindet sich in Bensberg in unmittelbarer Nähe der Kirche St. Nikolaus. Hauptbestandteil des neuen Gebäude-Ensembles ist die neue Vorplatzsituation, welche aufgewertet wird und den Mittelpunkt des ganzen Kirchengeländes bildet. Der neue und nun großzügigere Kirchenvorplatz ist der Treffpunkt für alle auf dem Gelände befindlichen Nutzungen und belebt somit diesen Ort. Einige Bestandsbauten werden restauriert und umgenutzt. Darunter ist das derzeitige Gemeindezentrum, welches nach den Wünschen des Pastors eine neue Nutzung bekommt.
Zwei weitere Baukörper werden ebenfalls erhalten sowie restauriert und mit den Nutzungen Bibliothek, Jugendräume, Büros und Café neu belegt. Diese auf dem Grundstück befindlichen Baukörper werden im Inneren getrennt, also aufgeschnitten, sodass aus einem Baukörper zwei neue kreiert werden. Diese erhalten jeweils eine andere neue Nutzung und ermöglichen zugleich in ihrer Mitte eine Zuwegung zum Kirchenvorplatz. Diese Zweiteiligkeit zieht sich durch den gesamten Entwurf, auch durch die beiden neuen Baukörper, die sich nun direkt vor der Kirche befinden. Die Nutzung des Kindergartens findet sich in diesen Neubauten wieder.
Konzeptionell entstand die Gebäudeform dieser beiden neuen Baukörper aus den Abmessungen in der Höhe der umgebenden Bebauung sowie durch die Größe der Kirche. So entsteht ein ruhiges und gleichmäßiges Bild auf dem Vorplatz, der nun zum Verweilen einlädt. Der kleinere und auch weiter zurück liegende Kubus widmet sich voll und ganz der Kindergartennutzung. Im größeren Kubus setzt sich im Erdgeschoss diese Nutzung fort. Im Obergeschoss, welches durch den Geländesprung direkt am Vorplatz der Kirche liegt, befindet sich der neue Gemeindesaal, welcher großzügig seine Türen auch in Richtung Kirche öffnet.
Die Konstruktion wird aus Wärmedämmbeton realisiert, der als Sichtbeton gegossen wird. In der Fassade sind Öffnungen in einem Raster angeordnet und greifen das gestalterische Prinzip des restaurierten Bestandes auf. Im Bestand werden gezielt zu große Öffnungen ebenfalls mit Sicht-Dämmbeton verkleinert. Diese "Verkleinerung" erfolgt mit Hilfe sich öffnender Laibungen. Dieses Laibungsprinzip wird auch in den Neubauten aufgegriffen. Aufgrund dieser Fassadenkonzipierung mit einem konstruktiven Sonnenschutz beläuft sich die Erhitzung der Räume auf ein Minimum. Alle Öffnungen sind so angepasst, dass je nach Ausrichtung der jeweiligen Fassadenfront die Fensterabmessungen auf die Sonne reagieren und somit so viel Tageslicht und so wenig Sonneneinstrahlung wie möglich hineingelassen wird.



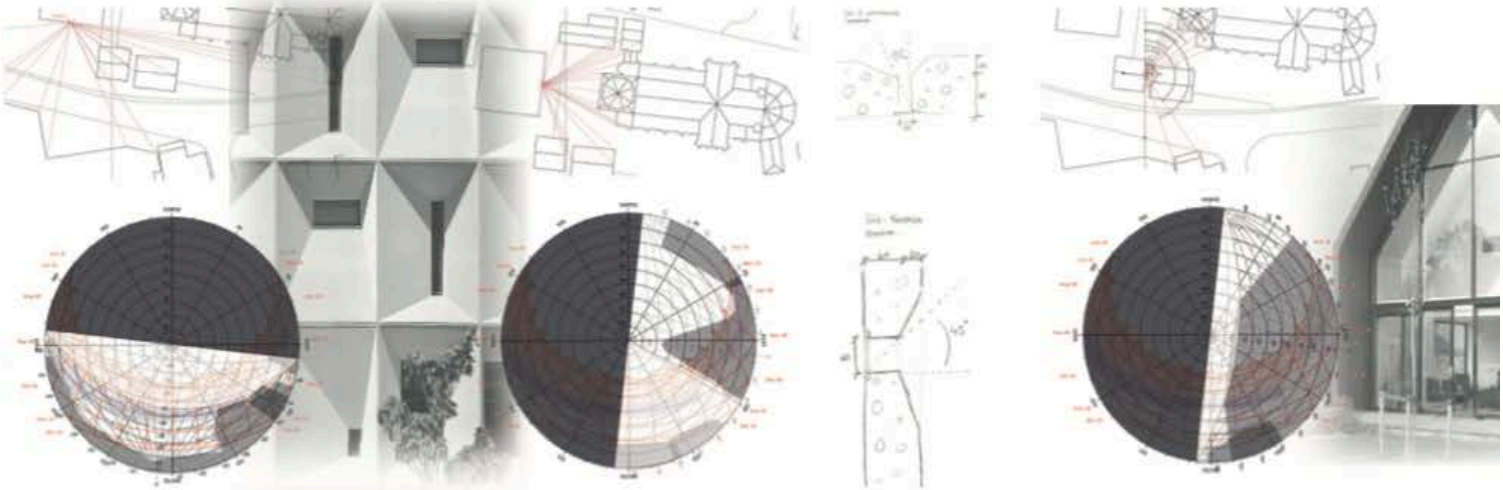


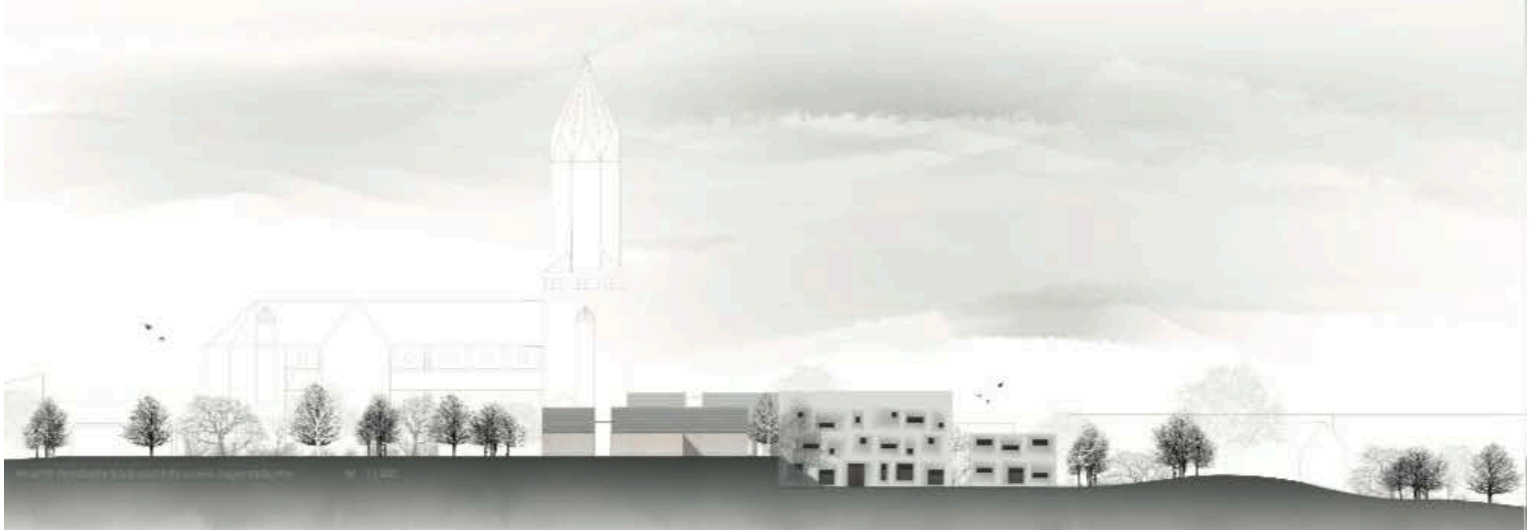
Konstruktiver Sonnenschutz

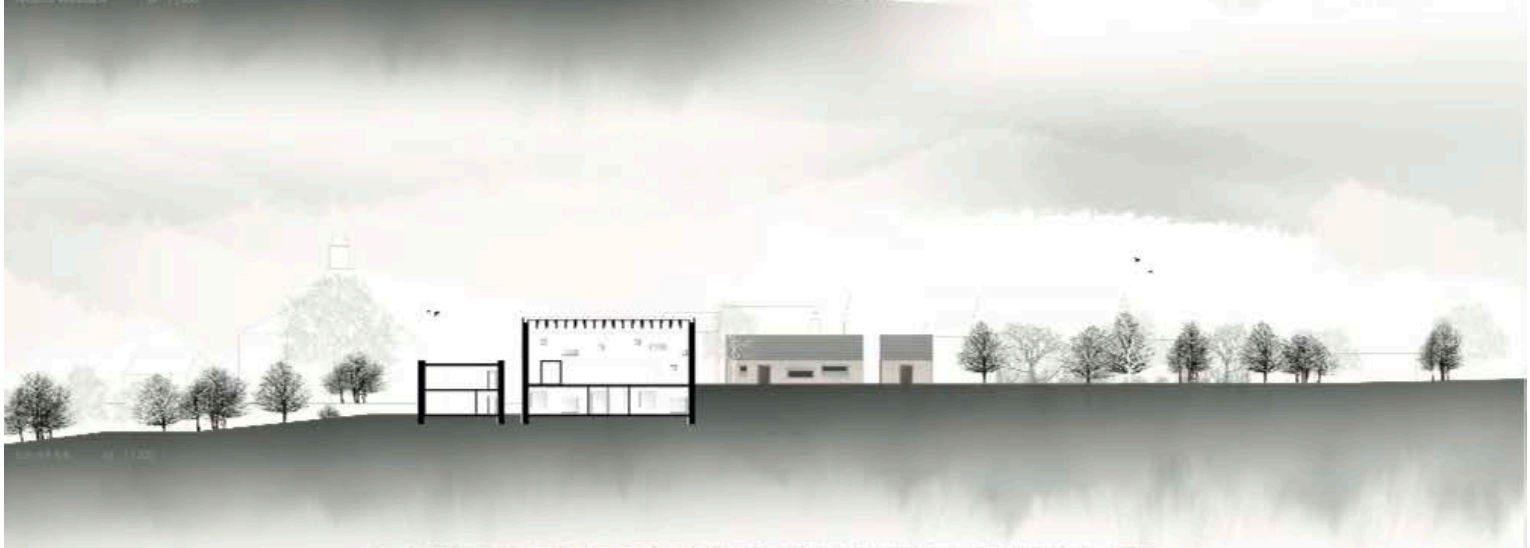
Die Öffnungen in Richtung Osten und Westen können bei einer Laibungstiefe von 60 cm in der Breite nicht größer als 20 cm werden. Da die Gesamtdicke der Wand sich auf 80 cm beläuft, verbleiben noch weitere 20 cm, um nach außen hin eine Großzügigkeit darzustellen. Dies geschieht innerhalb eines festen Rasters mittels schräg verlaufender Flächen, die sich nach außen öffnen um so den Besucher symbolisch hineinzuziehen beziehungsweise einzuladen.
In Richtung Süden ist vor allem der horizontale Sonnenschutz von Bedeutung. Da ein Einfallswinkel von 45° nicht überschritten werden darf, dürfen die Öffnungen nur so hoch wie tief sein. Also haben diese Öffnungen eine Höhe von 60 cm.
In der Fensterbreite sind bezogen auf den konstruktiven Sonnenschutz keine Grenzen gesetzt.

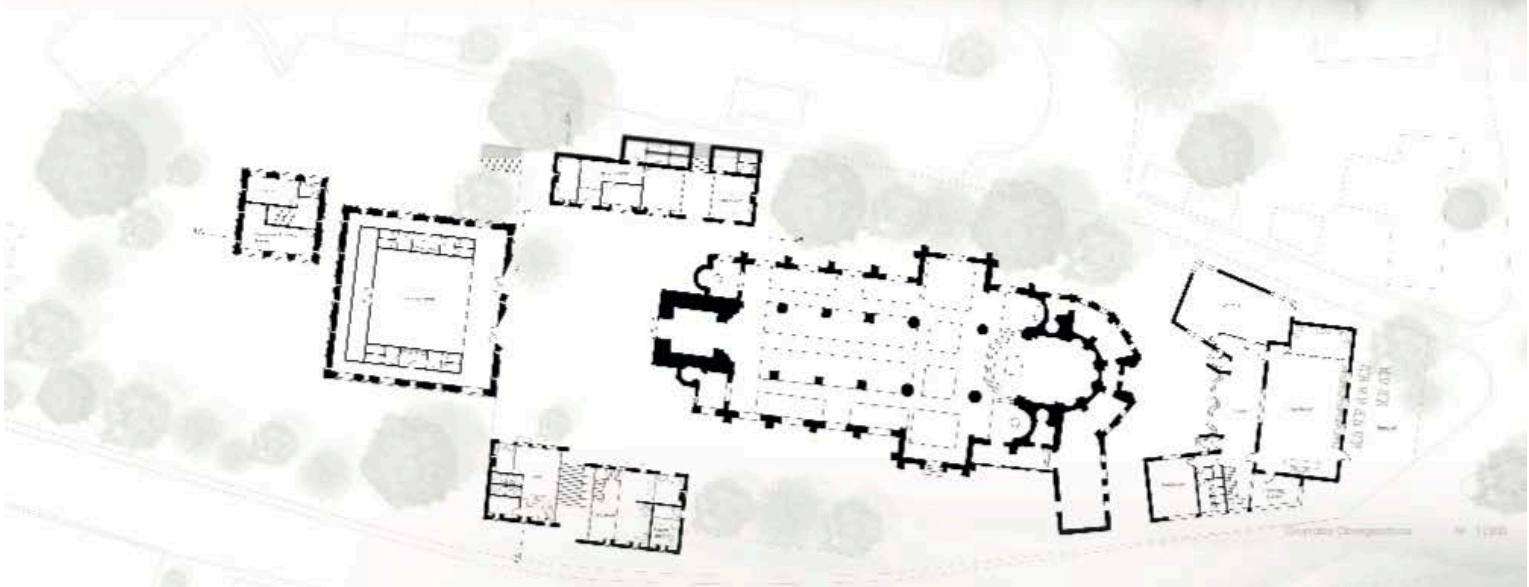


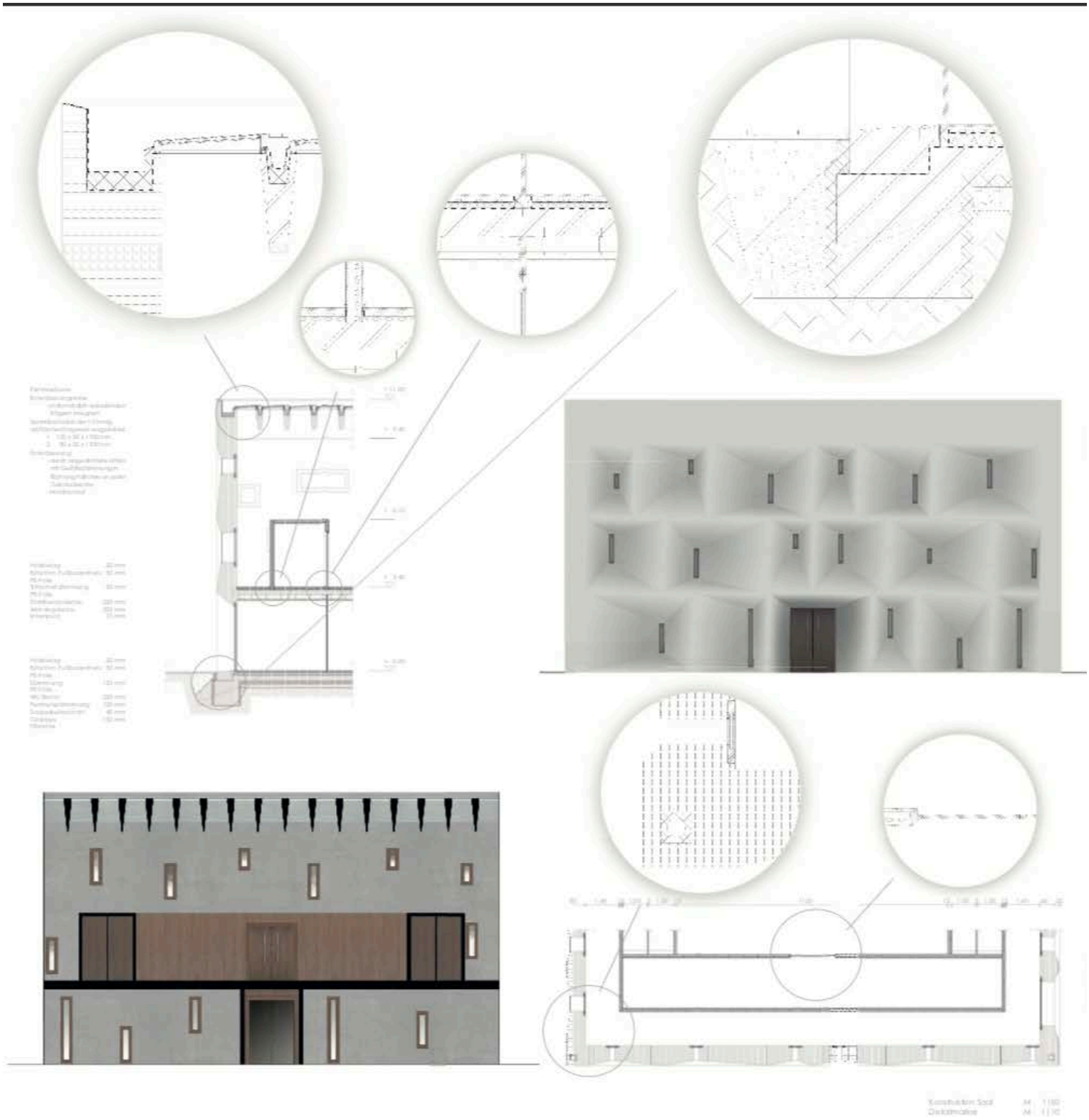
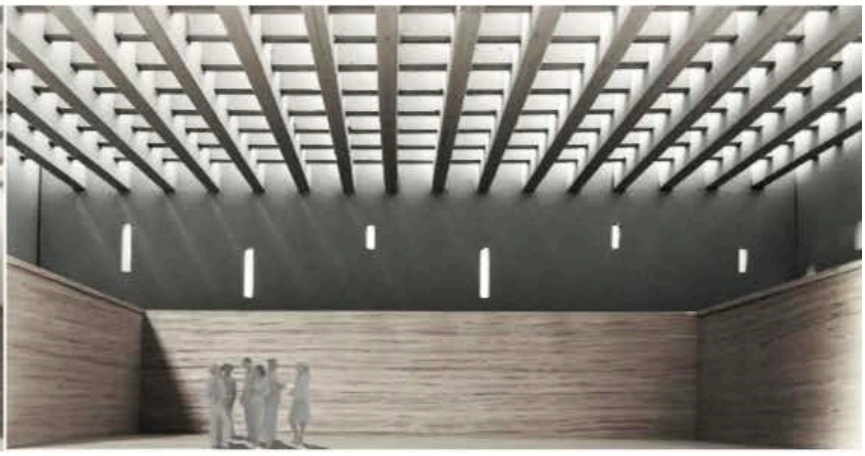
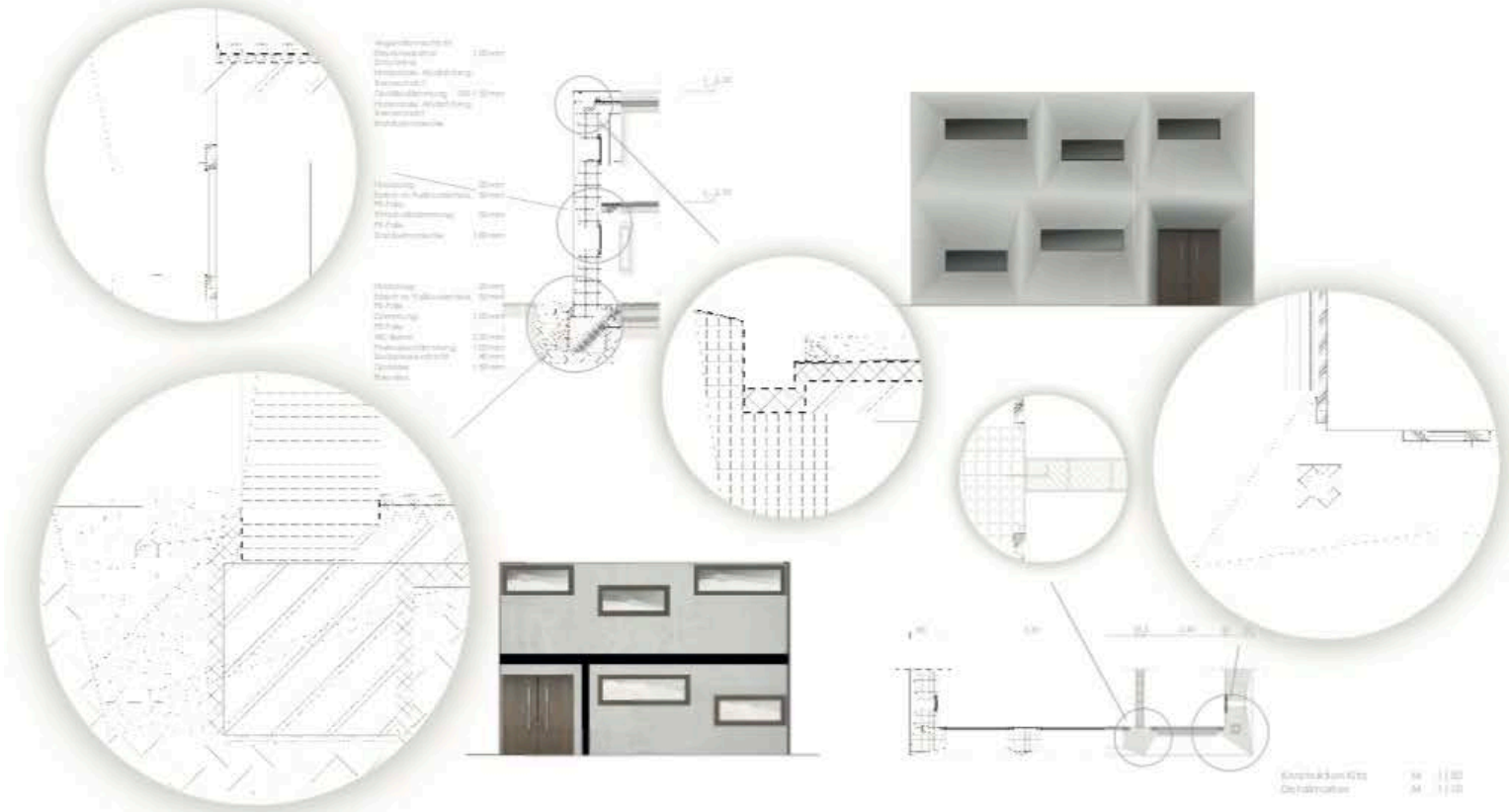
Schnittzeichnungen Jugendräume - Breite Abmessung und Abmessungsvorschlag M 1:100










Konstruktion Saal M 1:100
Deckenansicht M 1:10